

Ran an die Spieltische!

Ob die Leute an Casino-Spieltischen, an Automaten, bei Lotto oder Rennwette arbeitsloses Einkommen erzielen (oder ihre Habe verzocken), war mir bislang egal. Jeder ist seines Glückes Schmied – mal abgesehen von dem einen oder anderen Spielsüchtigen. Das hat sich schlagartig geändert seit der Nachricht vom Einbruch der Bruttoerträge unseres Duisburger Casinos. Da wird man sogar als Nichtspieler nachdenklich. Vor allem die Ursachen geben zu denken: Das Nichtraucherschutzgesetz muss ja verheerend wirken. Co-hiba-Verbot am Roulette-Tisch - kann ja nicht gut gehen! Und erst die „hohen Spielgewinne einzelner Gäste“ – geht gar nicht, das muss die anderen Gäste ja verschrecken! Nein, das staatliche Glücksspiel muss gefördert werden, gerade in Duisburg, wo der Kämmerer auf jeden Euro aus der Spielbankabgabe angewiesen ist! Außerdem wissen wir seit 1714 aus Bernard Mandevilles „Bienenfabel“ („Private Vices Public Benefits“), dass nicht Tugenden, sondern private Laster die Quelle des Wohlstands sind. So wie ein Rauchverbot der Tabakwirtschaft, den Ärzten und den Kliniken schadet, schadet Spielverzicht dem Casino und dem Stadtsäckel. Daher, Leute, raucht! Und ran an die Spieltische!

HOS